

Öffentliche Sitzung
des Sozialausschusses
am Mittwoch, den 05.07.2023
im großen Sitzungssaal des Rathauses

Beginn: 16:02 Uhr

Ende: 18:34 Uhr

Anwesend:

stellv. Vorsitzender

Herr Erster Bürgermeister Christian Baron

CDU

Frau Stadträtin Marianne Barthle

Frau Stadträtin Daniela Dinser

Herr Stadtrat Helmut Geiger

Frau Stadträtin Elena Risel

Herr Stadtrat Paul Schneider

Bündnis 90/Die Grünen

Frau Stadträtin Sabine Braun

Herr Stadtrat Markus Hirsch

Frau Stadträtin Christa Kircher-Beißwenger

SPD

Herr Stadtrat Dr. Uwe Beck

Frau Stadträtin Britta Wertner-Penteker

sozial.ökologisch.links.

Frau Stadträtin Cynthia Schneider

Freie Wähler Frauen Schwäbisch Gmünd

Frau Stadträtin Dr. Dorothea Kosin

Die Bürgerliste Schwäbisch Gmünd

Frau Stadträtin Brigitte Abele

FDP/FW

Herr Stadtrat Ludwig Majohr

Verwaltung

Herr René Bantel

Frau Christa Bareiß

Barbara Bauer

Schriftführerin

Frau Melanie Bihlmaier

Verwaltung

Frau Uta Eisenmann

Frau Ellen Haar-Nussbaum

Herr Markus Herrmann

Frau Birgit Klein

Frau Carina Meyer

Frau Simone Neusser

Frau Tanja Rost

Frau Monika Schneider

Herr Thilo Störzer

Frau Renate Wahl

Frau Maria Weber

Gast

Herr Stadtrat Karl-Andreas Tickert

Abwesend:

CDU

Herr Stadtrat Simon Ihlenfeldt

T a g e s o r d n u n g

=====

- 1** Schulverpflegung an Gmünder Schulen - Bericht über die Umsetzung und die Erfahrungen der Systemumstellung Schuljahr 2022/23
- 2** Kommunale Pflegekonferenzen BW - Netzwerke für Menschen weiterentwickeln
- 3** Projektvorstellung „JOIN US Ukrainians“
- 4** Verstetigung der Quartiersarbeit in Bettringen
- 5** Bekanntgaben
- 6** Anfragen
- 6.1** Kleingartenanlage

Erster Bürgermeister Baron begrüßt die Mitglieder, die Presse und die Gäste recht herzlich zur öffentlichen Sitzung.

Er stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Ladung fest.

Es liegen keine Anmerkungen zur Tagesordnung vor.

**zu 1 Schulverpflegung an Gmünder Schulen - Bericht über die Umsetzung und die Erfahrungen der Systemumstellung Schuljahr 2022/23
Vorlage: 103/2023**

Protokoll:

Erster Bürgermeister Baron führt in den Sachverhalt ein. Man wollte erst testen und es dann evaluieren. Wichtig sei die Qualität. Das Insourcing biete hier viele Vorteile.

Frau Haar-Nußbaum erläutert den Sachverhalt (siehe Anlage).

Herr Wellen/ODS erläutert die vergaberechtlichen Grundlagen.

Erster Bürgermeister Baron fasst zusammen, dass man alle gesetzten Ziele umsetzen haben könne. Man habe ein überzeugendes Konzept, die Rückmeldungen würden dies bestätigen.

Stadträtin Barthle/CDU bedankt sich für die aufschlussreiche Vorlage. Es sei eine beachtliche Zahl an Essen. Es sei gut durchdacht. Es sei gut, dass man die Speisepläne angepasst habe. Die Regionalität spiele eine große Rolle. Es sei gut, dass die Preise dennoch nicht sehr angestiegen seien. Die Fraktion würde den Weg gerne weitergehen. Sie erkundigt sich, ob veganes Essen nachgefragt und angeboten werde.

Frau Haar-Nußbaum antwortet, dass veganes Essen bisher nicht nachgefragt worden sei.

Erster Bürgermeister Baron führt aus, dass man weiterhin Fleisch anbieten werde. Jedoch nur reduziert und wenn dann in guter Qualität.

Stadträtin Braun/Bündnis 90/Die Grünen findet es gut, dass man die Ziele erreicht habe. Sie erkundigt sich nach der Aufgabe von Frau Haar-Nußbaum. Dass man das Essen kurzfristig abbestellen könne, sei positiv. Sie erkundigt sich, ob die Umstellung Effekte auf die Lebensmittelverschwendung gehabt habe und warum die Legende hinsichtlich CO₂, Wasser etc. nicht bei der Bestellung sichtbar sei.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass die Zahl der Lebensmittel, die man wegwerfen müsse, gesunken sei. Vor den Ferien gebe es immer ein Überraschungsmenü, sodass die übrigen Lebensmittel verarbeitet werden würden. Kern des Systems sei die Flexibilität, man könne mit gesundem Menschenverstand arbeiten. Dies sei kostengünstiger sowie moralisch und ökologisch besser.

Frau Haar-Nußbaum ergänzt, dass man sich bisher an die Vorgaben der gelieferten

Menüs halten habe müsse. Nun könne man nach Bedarf einkaufen. Sie sei die Leiterin der Abteilung Schulische Bildung.

Frau Meyer führt aus, dass die Legende im System nicht angezeigt werden könne.

Stadtrat Dr. Beck/SPD führt aus, dass die Tatsache, dass weitere Schulen dazu stoßen wollen würden, den Erfolg bestätige. Er habe mit Frau Maschka-Dengler telefoniert. Das Überraschungessen habe sie nicht so positiv gesehen, da bei Kindern mit Diabetes die Kennzeichnung fehle. Man sollte daher vorab wissen, was drin sei. Außerdem sei aus ihrer Sicht fraglich, ob Omega Sorg wirklich ein regionaler Bezug sei.

Frau Meyer antwortet, dass man den Speiseplan drei Wochen vorab einpflegen müsse. Zu diesem Zeitpunkt wisse sie jedoch noch nicht, welche Lebensmittel übrigbleiben und zum Überraschungsmenü verarbeitet werden würden. Man prüfe dies aber nochmals und versuche, eine Lösung für die Deklaration zu finden.

Herr Wellen führt aus, dass Omega Sorg ein regionaler Partner sei. Dieser beziehe viele Produkte aus Baden-Württemberg, habe aber auch Produkte aus Europa im Angebot. Man habe außerdem darauf eingewirkt, dass die Maultaschen und der Kartoffelsalat aus Schwäbisch Gmünd kommen würden. Je mehr mit CO2 bepreist werde, desto mehr Lieferanten würden aufgrund der langen Wege herausfallen.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste bedankt sich für den Bericht. Es habe zu Beginn Bedenken bei der Friedenschule gegeben, die den bisherigen Caterer gerne behalten hätten. Sie erkundigt sich, ob es diese immer noch gebe. Außerdem möchte sie wissen, ob man alles bei Omega Sorg einkaufe und wo man das Fleisch einkaufe.

Frau Haar-Nußbaum antwortet, dass das Fleisch nicht roh, sondern zubereitet eingekauft werde. Man beziehe die Waren über Omega Sorg, beim Fleisch bestelle man viele Komponenten aber beim Caterer oder Metzger. Man achte auf die Qualität, letztlich sei es aber auch eine Geldfrage, ob man beim Metzger oder Großhändler einkaufe. Auch Backwaren beziehe man regional. Das Maultäschle sei eingebunden, den Salat habe man von Primalat aus Heubach-Lautern.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste weist auf einen Bericht zur Bio-Ware im TV hin, manchmal sei Bio doch kein Bio. Man solle darauf achten.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass man darauf achte, man aber mehrere Ziele verfolge. Man versuche, eine gesunde Balance zu finden.

Stadtrat Majohr/FDP/FW erkundigt sich, ob es Angebote von Landwirten als Nachtmisch gebe.

Frau Haar-Nußbaum antwortet, dass man ein Angebot habe und man die Landwirte auch einbinde. Es könne aber nur Obst, das unverarbeitet ausgegeben werde, bezogen werden. Beim Gemüse werde es schon wieder schwierig. Die Friedenschule sei mit dem Angebot mittlerweile zufrieden.

Stadträtin Dr. Kosin/Freie Wähler Frauen schließt sich den Vorrednern an. Sie erkundigt sich, wie man mit dem Fachkräftemangel zurechtkomme.

Frau Haar-Nußbaum antwortet, dass man mit Frau Meyer eine gute Fachkraft habe.

Stadträtin Cynthia Schneider/s.ö.l. erkundigt sich nach den Zuschüssen, wenn man Wohngeld Plus beziehe.

Frau Haar-Nußbaum antwortet, dass es Zuschüsse im Rahmen von Bildung und Teilhabe gebe. Sollte Geld bereits eingezahlt worden sein, so zahle man es rückwirkend wieder aus. Bei Bildung und Teilhabe rechne man dann direkt mit der Leistungsstelle ab.

Erster Bürgermeister Baron lädt abschließend die Stadträte zu einem Probeessen am Parler-Gymnasium ein.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 40
nachrichtlich an Amt:

zu 2 Kommunale Pflegekonferenzen BW - Netzwerke für Menschen weiterentwickeln
Vorlage: 125/2023

Protokoll:

Frau Wahl erläutert den Sachverhalt.

Stadträtin Risel/CDU äußert, dass man froh sei, in der ersten Förderperiode berücksichtigt worden zu sein und Dinge in den Stadtteilen entstanden seien. Man wolle es weiterführen und unterstütze daher den Antrag auf die Anschlussfinanzierung. Sie erkundigt sich, ob diese sicher sei, auch wenn der Beschluss nun im Nachgang gefällt werde.

Frau Wahl bestätigt dies, dies habe man abgeklärt.

Stadträtin Kircher-Beißwenger/Bündnis 90/Die Grünen findet es ebenfalls wichtig und großartig, dass man in den Förderbereich mit reinkomme. Sie erkundigt sich, ob man mit Herzenswege kooperiere.

Frau Wahl antwortet, dass man in diesem Fall nicht mit Herzenswege kooperiere, in vielen anderen Bereichen jedoch schon. Man habe genügend Ehrenamtliche.

Stadträtin Kircher-Beißwenger/Bündnis 90/Die Grünen antwortet, dass die Pflegekonferenzen hervorragend angenommen werden würden. Dies fördere unheimlich das Miteinander, es sei ein positiver und aktiver Beitrag für die Gesellschaft und bringe jüngere und ältere Leute zusammen.

Erster Bürgermeister Baron bestätigt dies.

Stadtrat Dr. Beck/SPD signalisiert Zustimmung. Er erkundigt sich, was nach dem Förderzeitraum passiere.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass es ein Projekt sei.

Frau Wahl bestätigt dies, ein Projekt kennzeichne sich durch einen Anfang und ein Ende.

Stadträtin Cynthia Schneider/s.ö.l. signalisiert ebenfalls Zustimmung.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste signalisiert ebenfalls Zustimmung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig fassen die Mitglieder nachstehenden

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Antrag und ein gemeinsames Konzept mit der Stadt Aalen im Rahmen des Förderprogrammes „Kommunale Pflegekonferenzen BW-Netzwerke für Menschen weiterentwickeln“ zu (er)stellen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 50
nachrichtlich an Amt:

zu 3 Projektvorstellung „JOIN US Ukrainians“ Vorlage: 131/2023

Protokoll:

Erster Bürgermeister Baron führt in den Sachverhalt ein.

Frau Rost erläutert den Sachverhalt.

Stadträtin Risel/CDU erkundigt sich, ob es Überschneidungspunkte mit Kommune Inklusiv gebe, da die Mitarbeiter dort auch tätig seien. Sollte es ein anderer Förderpotf sein, möchte sie wissen, ob man es kombinieren könne.

Frau Rost antwortet, dass Frau Haas-Möldner einmal pro Monat ein Sportangebot durchführe, dies könne man nun mit „Join Us Ukrainians“ weiterfinanzieren.

Stadträtin Braun/Bündnis 90/Die Grünen erkundigt sich nach den Erfahrungsangebo-

ten und wie gut ukrainische Kinder die Angebote, die für alle geöffnet seien, besuchen würden.

Frau Rost antwortet, dass die ukrainischen Kinder gerne kommen, wenn man sie direkt einlade.

Stadträtin Wertner-Penteker/SPD findet es ein gutes Angebot.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste äußert, dass sie die Diskussion im Integrationsrat verfolgt habe. Sie habe das Gefühl gehabt, dass der Integrationsrat sich frage, warum es nur für die Ukrainer solche Fördermöglichkeiten gebe, da es ja auch Flüchtlinge aus anderen Ländern gebe, die ebenfalls traumatisiert seien.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass die Flüchtlinge aus der Ukraine von Anfang an anders behandelt worden seien. So hätten diese von Anfang an arbeiten dürfen, die Mobilfunkanbieter hätten kostenloses Datenvolumen zur Kommunikation in die Ukraine zur Verfügung gestellt etc. Wenn man die Menschen um Wohnungen gebeten habe, so habe es in Schwäbisch Gmünd hierfür eine große Bereitschaft gegeben. Von der Aktion Mensch gebe es nun das Förderprogramm, man wolle die Möglichkeit nutzen. Dass dies andere Ethnien beobachten, sei von Anfang an so gewesen. Es gebe in dieser Frage keine Gerechtigkeit. Man versuche immer, die Projektmittel bei sozialen Themen zu bekommen, die es gebe. Dies werde auch beim Integrationsrat bemerkt, es gebe aber keine Missgunst gegenüber den Ukrainern. Man überlege sich jedoch, warum es manche Dinge nicht auch bereits 2015/2016 gegeben habe.

Stadtrat Majohr/FDP/FW findet es ein hervorragendes Projekt. Das Projekt sei gut zugeschnitten. Er hätte sich statt dem englischen Titel die ukrainische Bezeichnung des Programms gewünscht. Er weist auf das Qualifizierungsangebot der a.l.s.o zur Reparatur von Fahrrädern hin.

Frau Rost antwortet, dass man weitere Angebote gerne aufnehme.

Stadtrat Paul Schneider/CDU findet es wichtig, dass man die Vereine einbeziehe. Für Kinder sei es bereichernd und wichtig, in eine Mannschaft integriert zu sein. Die Vereine könnten viel unterstützen.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass die Sportvereine von Anfang an ein wunderbares Angebot gemacht hätten.

Stadtrat Dr. Beck/SPD äußert, dass er vernommen habe, dass 50 Prozent der ukrainischen Flüchtlinge in Deutschland bleiben wollen würden und der Rest zurück in die Heimat wolle. Er erkundigt sich, ob die Stadtverwaltung den Eindruck bestätigen könne.

Frau Rost antwortet, dass sie keine sichere Aussage hierzu geben könne, da sie nicht direkt mit den Ukrainern zusammenarbeite, sondern im Hintergrund steuere. Stadtrat Dr. Beck könne sich gerne beim Welcome Center erkundigen. Ihr Eindruck sei, dass alles dabei sei – manche würden bleiben wollen, manche gehen und manche gehen und kommen wieder.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass Herr Koch, Leiter des Jobcenters, vor einem halben Jahr von 50 Prozent gesprochen habe. Diejenigen, die hier bleiben wollen würden, würden auch die Chancen nutzen. Andere wiederum würden zurückgehen. Die Rechtslage ermögliche beide Optionen. Es sei wichtig, dass man nicht in eine Richtung tendiere.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 50
nachrichtlich an Amt:

zu 4 Verstetigung der Quartiersarbeit in Bettringen
Vorlage: 130/2023

Protokoll:

Frau Bareiß erläutert den Sachverhalt.

Frau Dr. Klein stellt sich vor.

Frau Bareiß und Frau Schneider erläutern die Quartiersarbeit in Bettringen (siehe Anlage).

Erster Bürgermeister Baron erkundigt sich bei Ortsvorsteher Tickert, ob die Einteilung in die Mikroquartiere richtig vorgenommen worden sei.

Ortsvorsteher Tickert antwortet, dass Bettringen ein unterschiedliches soziales Gefüge habe. Die Menschen würden ein Zusammengehörigkeitsgefühl anstreben, daran arbeite man. Dem Ortschaftsrat sei es sehr wichtig, die Menschen in Bettringen zusammenzubringen. Man sei froh, dass es die Quartiersarbeit gebe.

Stadträtin Risel/CDU führt aus, dass sich die Bevölkerung zu Beginn der Quartiersarbeit nicht viel vorstellen haben könne. Es habe ein paar Jahre gedauert, bis es so richtig in Schwung gekommen sei, durch den Bürgerverein sei es jedoch nun in Schwung gekommen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 50
nachrichtlich an Amt:

zu 5 Bekanntgaben**Protokoll:**

Keine.

zu 6 Anfragen**zu 6.1 Kleingartenanlage****Protokoll:**

Stadtrat Majohr/FDP/FW führt aus, dass Kleingärten sehr wichtig seien und regt eine Kleingartenanlage in Gmünd-West an. Er hoffe auf großes Interesse und eine Umsetzung durch die Stadt. Er habe bereits Flyer in der Weststadt verteilt und erkundigt sich, ob jemand die Schirmherrschaft übernehmen könne.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass sich die Weststadt wandle. Man baue deutlich verdichtet und müsse daher auf die Gärten verzichten. Viele junge Erwachsene hätten die Kleingärten wieder für sich entdeckt. Man greife den Impuls gerne auf und prüfe, wo es in der Weststadt möglich sei. Wie man es konkret umsetze, ob über eine Schirmherrschaft, Patenschaft etc. müsse man dann im nächsten Schritt prüfen. Er findet es eine gute Idee.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 60
nachrichtlich an Amt:

Für die Richtigkeit!

Den
Erster Bürgermeister:

Den
Stadtrat:

Den
Schriftführer:

Den
Stadtrat: